

Geschoss gerät nach Entzündung in den Innenraum der Haubitze

12.12.06

Staatsanwaltschaft ermittelt wegen fahrlässiger Tötung gegen Unbekannt

Stadtallendorf. Die Staatsanwaltschaft Görliitz hat gestern erste Ergebnisse der Ermittlungen nach dem Unfall während des Schießens in der Oberlausitz mitgeteilt.

von Bodo Ganswindt

Soldaten des Panzerartilleriebataillons 215 aus Augustdorf und einer ebenfalls in Augustdorf stationierten Kompanie des Logistikbataillons 51, das seinen Stammsitz in Stadtallendorf hat, übten seit etlichen Tagen auf dem Truppenübungsplatz Oberlausitz das Schießen mit der Panzerhaubitze 2000. Dabei ist es am Samstag zu einem Unfall gekommen, bei dem zwei Soldaten getötet und vier weitere zum Teil schwere Verletzungen erlitten (die OP berichtete).

Die Staatsanwaltschaft Görliitz hat inzwischen erste Ermittlungsergebnisse mitgeteilt. Demnach hat es am Samstag gegen 12.30 Uhr beim Laden der Kanone einen Fehler gegeben. Das Schießen sei daher ab-

gebrochen und eine Instandsetzungsabteilung angefordert worden, die versucht habe, den Fehler zu beseitigen und die Treibladung aus dem Kanonenrohr zu entfernen. Dabei sei es aus noch ungeklärter Ursache zur Entzündung der Treibladung gekommen. Das Geschoss geriet in der Folge in den Innenraum der Haubitze.

Die Staatsanwaltschaft hat ein Ermittlungsverfahren gegen Unbekannt wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet. Die weiteren Ermittlungen werden von einer Untersuchungskommission für Unfälle mit Waffen und Muniti-



Am Eingang des Truppenübungsplatzes Oberlausitz wehen die Fahnen auf Halbmast.

Foto: Angelika Brinkop

on der Bundeswehr unterstützt. Der im Brustkorb schwer verletzte Soldat liege nach einer mehrstündigen Operation noch im künstlichen Koma. Sein Zustand sei stabil, und er

befinde sich auf dem Weg der Besserung.

Die leicht verletzten Soldaten seien nach ambulanter Behandlung wieder in ihre Einheiten zurückgekehrt.